



Bild oben: Verwaltungsgebäude des Telefunken Röhrenwerkes Neuhaus. Bild aus RFT-Werbung von 1960, Scan Pötschke.

Bild links: NIKOLAI ERASTOWITSCH BERSARIN, 1945 stellvertretender Kommandant von Berlin. Bild: ©Deutsche Fotothek.

kehrer ist man der Annahme, dass die in der englischen und amerikanischen Zone befindlichen Werke von den Besatzungsmächten ausgeräumt und abtransportiert werden. Infolge der bestehenden Unklarheiten bestand bei den leitenden Herren der Wunsch, einen Beauftragten zu Erkundungen in die von den Westmächten besetzte Zone zu entsenden, um festzustellen, was aus den dort verbliebenen Werken und Dienststellen geworden ist. Herr O., der hiervon Kenntnis erhielt, und der in Gera gebürtig ist und dort Verwandte hat, hatte sich bereit erklärt, eine Reise nach der Zone jenseits der Demarkationslinie zu unternehmen, um sich nach dem Verbleib seiner Verwandten zu erkundigen und bei dieser Gelegenheit im Auftrage des DR. STEIMEL Informationen über die Entwicklungsstellen und sonstigen Telefunken-Dienststellen im Westgebiet einzuholen. Inzwischen hatte er durch einen Kurier einen Brief, der über seine Verwandten Aufschluss gab, erhalten, so dass sich aus diesen Gründen die Reise erübrig hätte.

Schon im Mai 1945 Wiederbeginn in Berlin

Anfang Mai hatten Verhandlungen stattgefunden zwischen Herrn Dr. ROTTGARDT und dem stellvertretenden Kommandanten von Berlin, General NIKOLAI ERASTOWITSCH BERSARIN über die Wiederaufnahme der Arbeit im Werk Zehlendorf mit einer Belegschaft von 2.500 Mann. Das Werk sollte schnellstens instandgesetzt werden. Eine Entscheidung über die Fabrikation wollte man nach Inaugenscheinnahme der letzten Geräteentwicklungen auf dem Funkmeßgebiet und nach Entgegennahme unserer Vorschläge über den beabsichtigten Bau von Rundfunkempfängern treffen. Auf Grund dieser Besprechungen wurde etwa am 6./7. Mai das Werk Zehlendorf wieder in Betrieb genommen. Da für die Gerätefertigung auch Röhren benötigt werden, wurden im Einvernehmen zwischen Zehlendorf und der Leitung des Geschäftsbereichs Röhren auch die Betriebe in der Sickingenstrasse und der Maxstrasse

zu gleicher Zeit aufgenommen. In den oben erwähnten Verhandlungen wurde erreicht, dass das Werk Zehlendorf unter besonderen Schutz der Besatzungsmacht gestellt wurde. Zu diesem Zweck wurde eine besondere Telefonleitung vom Werk Zehlendorf zur Kommandantur gelegt, um die Kommandantur jederzeit von irgendwelchen illegalen Eingriffen unterrichten zu können. Eine Besatzung ist in den Werken seit Wiederaufnahme der Arbeit nicht vorhanden gewesen. Vom Vorstand sind in Zehlendorf anwesend: Herr SCHWAB und Herr Dr. ROTTGARDT. Informationen über andere Herren hatte Herr O. nicht.

Möglichst viel nach Berlin zurückführen

Aus der vorstehend geschilderten Sachlage ergab sich bei Herrn Dr. STEIMEL der Wunsch, Erkundungen über die außerhalb der russischen Besatzungszone verbliebenen Entwicklungsstellen, Werke und sonstigen Dienststellen anzustellen und zu versuchen, das nach Naumburg verlagerte Laborgut nach Berlin zurückzuholen. Weiter sollte versucht werden, aus den, wie man annahm, ausgeräumten Werken die dort noch verbliebenen Fertigungseinrichtungen nach Berlin zurückzuführen, um hieraus in Berlin eine geschlossene Einheit zusammenzustellen. Herr O. nimmt an, dass der Vorstand durch Herrn Dr. STEIMEL über die Reise der Herrn O. unterrichtet worden ist. Besondere Informationen zur Unterrichtung des Führungsstabes oder anderer Telefunken-Dienststellen sind Herrn O. von Herrn Dr. STEIMEL nicht gegeben worden. Es bestand noch Unklarheit darüber, ob es überhaupt möglich wäre, Nachrichten über die Demarkationslinie hinaus zu vermitteln, so dass sich der Herr O. erteilte Auftrag darauf beschränkte, einen Weg von Berlin bis zur Demarkationslinie und evtl. darüber hinaus für den späteren Austausch von Kurieren zu erkunden. Die Ausweispapiere die Herr O. für diese Reise erhielt, sind als Anlage in Fotokopien beigefügt. (Anm. der Red.: Kopien nicht vorhanden.)